

Wenn der Tumor leuchtet – die Zukunft bei Gebärmutterhalskrebs

Ob die Heilungschancen bei Gebärmutterhalskrebs im Anfangsstadium gut sind, hängt wesentlich davon ab, ob der Tumor schon Tochterzellen in die benachbarten Lymphknoten gestreut hat oder nicht. Deshalb wurde bisher, um die Wächterlymphknoten sichtbar zu machen, eine Kombination eines blauen Farbstoffs (Patentblau) und einer schwach radioaktiven Substanz (Technetium) in den Gebärmutterhals gespritzt, um diese sichtbar zu machen und anschließend zu entfernen. Kritiker bemängeln hier, dass das Verfahren wenig sensitiv ist und weiterhin die Gefahr bestünde, Lymphknoten zu übersehen. Trotzdem hat es sich in den letzten Jahren zur Diagnose und Therapie etabliert und lieferte zum Beispiel bei Gebärmutterhalskrebs gute Ergebnisse.

Alternativmethode ohne Nebenwirkungen

Ein blauer, fluoreszierender Farbstoff verdrängt in der WolfartKlinik nun das radioaktive Technetium und hilft dabei, Wächterlymphknoten bei Frauen einfacher als bisher aufzuspüren. Es handelt sich dabei um „Indocyaningrün“ – kurz genannt „ICG“. Doch was macht diese leuchtende Farbe so besonders?

In den 1950er-Jahren wurde ICG von Kodak entwickelt und in der Fo-

tografie eingesetzt. Bald folgte die Zulassung im medizinischen Bereich, zum Beispiel für die Leberfunktionsdiagnostik. In den letzten zwei bis drei Jahren hat diese Technik nun auch Einzug in die gynäkologische Onkologie gehalten.

ICG – so funktioniert der Farbstoff

Prof. Tobias Weißenbacher, Leiter des Gynäkologischen Krebszentrums in der WolfartKlinik, erklärt den Vorgang: „Der Farbstoff ICG wird am Beginn der Operation injiziert, von wo aus er sich in die Lymphgefäße ausbreitet. Durch die Bestrahlung mit Infrarotlicht lassen sich die Farbstoff-Moleküle dann anregen und geben einen großen Teil der aufgenommenen Energie in Form von blauem Licht wieder ab – sie leuchten also kurz auf. Dieses Fluoreszenz-Signal wird nun von einer hochauflösenden Kamera aufgezeichnet und ist in den Lymphknoten am stärksten zu erkennen. Die Anfärbung mit ICG führt also zu einer viel genaueren Erfassung. Außerdem – und ich glaube, dies ist einer der wesentlichen Punkte für meine Patientinnen – ist die Methode viel schonender, da es nebenwirkungsarm und außerdem viel günstiger ist als das bisherige radioaktive Verfahren.“

Weißenbacher ist sich sicher, dass die neue Methode sich in den

nächsten Jahren durchsetzen wird, auch wenn diese noch kein Standardverfahren in Deutschland ist. Studien belegen, dass man sich auf den fluoreszierenden Farbstoff ICG verlassen kann, da er bei Frauen mit Zervixkarzinom (Gebärmutterhalskrebs) sein Potenzial gezeigt hat. Vermutlich wird er auch bei anderen Erkrankungen wie dem Gebärmutterkörperkrebs in Zukunft eine tragende Rolle spielen.

Die WolfartKlinik mit Prof. Weißenbacher bietet dieses vielversprechende Verfahren daher ihren Patientinnen schon jetzt an – und in Zukunft wird das Verfahren sicher noch in vielen weiteren Kliniken Einzug finden.



Professor Tobias Weißenbacher leitet das Gynäkologische Krebszentrum in der WolfartKlinik.



Unser Angebot:

- Präoperative Diagnostik in der Sprechstunde
- Minimal invasive Operationen per Bauchspiegelung
- Minimal invasive Operationen per Gebärmutter Spiegelung
 - Vaginale Eingriffe
 - Inkontinenzoperationen
- Minimal invasive Eingriffe bei Krebserkrankungen

Prof. Dr. med. Tobias Weißenbacher
MIC-Zentrum-München
Zentrum für gynäkologische Onkologie
WolfartKlinik Gräfelfing
Tel. 0 89/97 58 23 45
www.mic-zentrum-muenchen.de

WolfartKlinik

Waldstraße 7 · 82166 Gräfelfing
Tel. 0 89/85 87-0
www.wolfartklinik.de

Auf dieser Seite stellen wir regelmäßig die Spezialisten der WolfartKlinik vor. Der nächste Teil der Serie kommt am 11. April 2018.